Hochschule **RheinMain**
University of Applied Sciences
Wiesbaden Rüsselsheim

# HARDWARE / SOFTWARE-SCHNITTSTELLEN

## Hardwareentwurf mit VHDL

23. Juni 2014
(Revision: 1341)

Prof. Dr. Steffen Reith

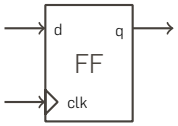
Theoretische Informatik
Studienbereich Angewandte Informatik
Hochschule **RheinMain**

# ASYNCHRONE SIGNALE & CLOCK DOMAIN CROSSING

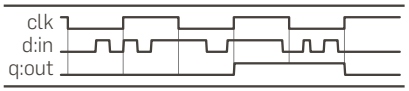
Notizen

Notizen

## FLIP-FLOPS / TIMING




Ein Flip-Flop ist **edge-sensitiv** und übernimmt Daten nur an (steigenden) **Flanken**.




In der Praxis[1] sind

- → Flanken **nicht senkrecht** und
- → ein Flip-Flop **benötigt Zeit** um die Daten zu übernehmen.

Der Dateneingang darf sich für eine technologieabhängige Mindestzeit **vor** der Taktflanke nicht ändern (**Setup-Time** $t_{set}$) und muss auch noch **nach** der Taktflanke eine gewisse Zeit stabil sein (**Hold-Time** $t_{hld}$).

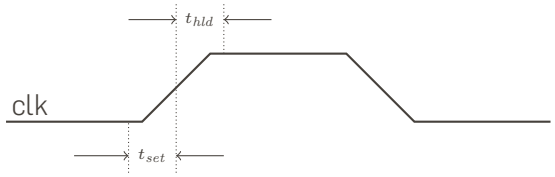
[1] Literatur: Pong P. Chu, RTL Hardware Design Using VHDL, John Wiley & Sons, 2006



Notizen



## METASTABILITÄT




**Ändert** sich der Dateneingang eines Flip-Flops von '0' nach '1' **innerhalb** der **Setup-Time** oder **Hold-Time**, so kann das Flip-Flop

- → '1' ausgeben (gewünscht),
- → '0' ausgeben oder (alten Wert gespeichert, dann „klappt“ es das nächste Mal vielleicht)
- → in einen **metastabilen Zustand** gelangen (der Spannungspegel befindet sich dann irgendwo zwischen '1' und '0'). Die **Ausgabe** kann **weder als '1'** noch als **'0'** interpretiert (nachfolgende Schaltkreise evtl. in undefiniertem Zustand).



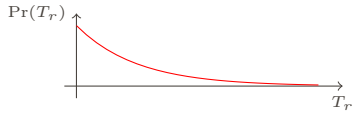
Notizen

# METASTABILITÄT (II)

**Geringe Störungen** (Rauschen) lassen das Flip-Flop wieder in einen **stabilen Zustand kippen**.

Die **Wahrscheinlichkeit**, dass sich das Flip-Flop nach der Zeit $T_r$ („Resolution Time“) noch **im metastabilen Zustand** befindet beträgt:

$$\Pr(T_r) = e^{-\frac{T_r}{\tau}}.$$




($\tau$ ist eine hardwareabhängige Konstante)

Bei heutigen Technologien beträgt $\tau$ Bruchteile von Nanosekunden.

Frage: Wie zuverlässig ist ein Schaltkreis, wenn **asynchrone** Eingaben benötigt werden?



Notizen



# METASTABILITÄT (III)

Kann ein Flip-Flop den metastabilen Zustand nicht innerhalb eines gegebenen Zeitraums verlassen / beheben, dann spricht man von einem **Synchronisationsfehler**.

Die Zuverlässigkeit einer Schaltung beschreibt die **durchschnittliche Zeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden Synchronisierungsfehlern** (kurz: $\mathrm{MTBF}(T_r)$).

Seien $\omega$ das Zeitfenster in dem ein Flip-Flop in den **metastabilen** Zustand gerät (aktuell: einige Picosekunden bis Bruchteile von Nanosekunden), $f_{clk}$ die **Taktfrequenz** und $f_d$ die **Änderungsfrequenz** der Eingabe, dann gilt

$$\mathrm{MTBF}(T_r) = \frac{e^{\frac{T_r}{\tau}}}{\omega \cdot f_{clk} \cdot f_d}$$



Notizen

## MTBF - EIN BEISPIEL

Sei $\tau = 0.5\text{ns}$, $\omega = 0.1\text{ns}$, $f_{clk} = 50\text{Mhz}$ und $f_d = 0.1 \cdot f_{clk}$, dann

| $T_r$ | MTBF |
|---|---|
| $0.0\text{ns}$ | $4.00 \cdot 10^{-5}\text{sec}$ |
| $2.5\text{ns}$ | $5.94 \cdot 10^{-3}\text{sec}$ |
| $5.0\text{ns}$ | $8.81 \cdot 10^{-1}\text{sec}$ |
| $10.0\text{ns}$ | $1.94 \cdot 10^{4}\text{sec}$ ($5.39$ Stunden) |
| $20.0\text{ns}$ | $9.42 \cdot 10^{12}\text{sec}$ ($2.99 \cdot 10^{5}$ Jahre) |
| $30.0\text{ns}$ | $4.57 \cdot 10^{21}\text{sec}$ ($1.45 \cdot 10^{14}$ Jahre) |
| $35.0\text{ns}$ | $1.01 \cdot 10^{26}\text{sec}$ ($3.19 \cdot 10^{18}$ Jahre) |

Entspricht $T_r$ der halben Taktfrequenz, so ist die unakzeptable MTBF ca. 5 Stunden. Schon bei der $1.5$fachen Resolution Time ergeben sich *ausreichende* $10^{14}$ Jahre (Alter des Universums: ca. $10^{11}$ Jahre).



Notizen

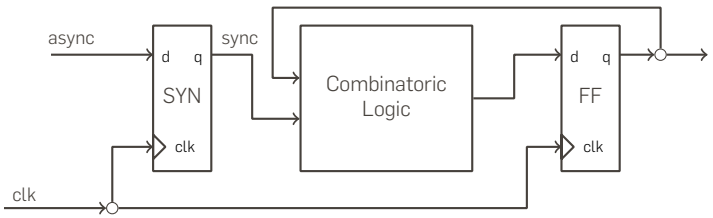


## UMGANG MIT SYNCHRONISATIONSFEHLERN

Synchronisationsfehler kann man nicht vermeiden, aber so unwahrscheinlich machen, dass sie **praktisch** keine Rolle spielen.

Benötigen einen Schaltkreis (**Synchronizer**), der die **Weiterleitung** der **fehlerhaften** Information eines metastabilen Flip-Flops **verhindert** und ihm Zeit gibt einen **stabilen Zustand** zu **erreichen**.

Idee: Verwende ein zusätzliches Flip-Flop SYN als Synchronizer:






Notizen

## ANALYSE

Sei $T_c$ die Periodendauer, $T_{set}$ die Flip-Flop Setup-Time und $T_{comb}$ die Verzögerung der kombinatorischen Logik.

Dann gilt für den Pfad `async` zum D-Eingang des Flip-Flops FF:

- → Das Signal `async` wird um einen Takt verzögt.
- → Das Signal `sync` muss $T_{set} + T_{comb}$ **vor** der nächsten (steigenden) Flanke stabil sein.
- → Das Flip-Flop SYN hat also eine **Resolution Time** von $T_r = T_c - (T_{comb} + T_{set})$ zur Verfügung.

Sei $T_{set} = 2.5\text{ns}$, dann ergibt sich bei $50\text{Mhz}$:

$$T_r = 20\text{ns} - (T_{comb} + 2.5\text{ns})$$

Das **optimale** $T_r$ ergibt sich für $T_{comp} = 0$. Allerdings liegt $T_{comp}$ durch das Design fest!



Notizen

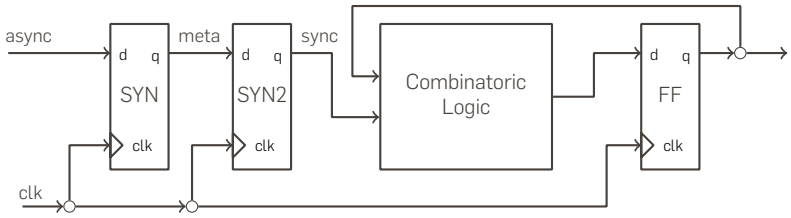


## ANALYSE (II)

Ist die kombinatorische Logik mit $1$**ns sehr schnell**, dann ergibt sich eine $\text{MTBF}$ von $272$ **Jahren** (mit den schon verwendeten Parametern $\tau$ und $\omega$).

Ist die kombinatorische Logik mit $12.5$**ns langsam**, dann beträgt die $\text{MTBF}$ nur noch $0.8$**sec**.

Idee: Verwende zwei Flip-Flops für den Synchronizer:




Dann ergibt sich $T_r = 20\text{ns} - 2.5\text{ns} = 17.5\text{ns}$. Dies ergibt eine $\text{MTBF}$ von $3000$ **Jahren**.



Notizen

# BENUTZUNG VON SYNCHRONIZERN

Es ergeben sich folgende Regeln zur Benutzung von Synchronizern:

- → Das asynchrone Signal sollte **frei von Glitches** sein.
- → Ein Signal wird **an einem Ort** synchronisiert. Ein Synchronizer garantiert nicht, welcher Ausgabewert erreicht wird.
- → **Vermeide** asynchrone **zusammenhängende Signale** (z.B. binäre Zahl). Alternative: Verwende Gray-Codes wenn möglich oder implementiere einen Message-Passing Mechanismus.
- → **Bewerte** den Synchronizer nach jeder relevanten Designänderung **neu**.

Manche Technologien stellen Flip-Flops zur Verfügung, die gegen Metastabilität gehärtet sind.



Notizen



# SYNCHRONIZER - EINE IMPLEMENTIERUNG

```
1  library ieee;
2  use ieee.std_logic_1164.all;
3
4  entity Synchronizer is
5    port(clk   : in std_logic;
6         reset : in std_logic;
7         async : in std_logic;
8         sync  : out std_logic);
9  end Synchronizer;
10
11 architecture TwoFF of Synchronizer is
12   signal meta_reg, meta_next : std_logic;
13   signal sync_reg, sync_next : std_logic;
14 begin
15   process(clk, reset) -- Implementiere zwei Flip-Flops
16   begin
17     if (reset = '1') then
18       meta_reg <= '0';
19       sync_reg <= '0';
20     elsif (rising_edge(clk)) then
```



Notizen

## SYNCHRONIZER - EINE IMPLEMENTIERUNG

```
1         meta_reg <= meta_next;
2         sync_reg <= sync_next;
3       end if;
4     end process;
5
6     -- Next state logic
7     meta_next <= async;
8     sync_next <= meta_reg;
9
10    -- Output logic
11    sync <= sync_reg;
12  end architecture;
```

Die Lösung mit zwei Flip-Flops ist **verbreitet**.

Es können auch spezielle gegen Metastabilität **gehärtete Flip-Flops** verwendet werden (die aber größer sind).

Evtl. kann man den **Takt künstlich verlangsamen** (vgl. PLL), wenn keine gehärteten Flip-Flops zur Verfügung stehen.



Notizen



## CLOCK DOMAINS

In einem synchronen Schaltkreis werden **alle** Komponenten mit dem gleichen Takt betrieben. Alle Komponenten, die den gleichen Takt verwenden werden **Clock domain** genannt.

Aus verschiedenen Gründen kann man nicht immer mit **einer** Clock domain auf einem FPGA / ASIC arbeiten:

- → Unterschiedliche physikalische I/O-Schnittstellen (z.B. Datenübertragung)
- → Clock skew (Laufzeiten des Taktsignal führen zu einer Phasenverschiebung)
- → Komplexität / Laufzeiten von Teilschaltkreisen (globaler Takt richtet sich nach dem langsamsten Schaltkreis)

Problem: An den Grenzen von Clock Domains müssen ganze Datenbusse auf die neue Domain synchronisiert werden. Dieses Problem ist als „**Clock Domain Crossing (CDC)**“ bekannt.



Notizen

## CLOCK DOMAINS (II)

Idee: Benutzen für jedes Signal eines Busses einen eigenen Synchronizer.

**FALSCH**: Haben uns schon die Designregel „**Vermeide** asynchrone **zusammenhängende Signale** (z.B. binäre Zahl)“ in Zusammenhang mit Synchronizern überlegt.

Idee: Verwenden ein (synchronisiertes) Signal und führen ein **Handshaking-Protokoll** durch.

1. Der Sender gibt Daten aus und aktiviert **dann** das Signal `REQ`.
2. Der Empfänger übernimmt die Daten und aktiviert **danach** das Signal `ACK`.
3. Der Sender deaktiviert `REQ` und reaktiviert es nicht, solange bis auch `ACK` deaktiviert wurde.
4. Bemerkt der Empfänger, dass `REQ` deaktiviert wurde, so deaktivert er auch `ACK`.



Notizen



## CLOCK DOMAINS (III)

Dieses Vorgehen ist als 4-Phasen Handshake bekannt (es gibt auch effizienter Versionen wie den 2-Phasen Handshake).

Nachteil: Die Phasen brauchen Zeit, damit **geht (viel) Bandbreite** bei der Übertragung der Daten **verloren** (Handshake muss für jedes Datenpaket durchgeführt werden).

Idee: Verwenden einen asynchronen (dual-port) FIFO mit

- → einem Write-Port mit eigenem Takt,
- → einem Read-Port mit eigenem Takt und
- → `full` bzw. `empty` Signal für die Flusskontrolle.

Vorteil: Durch dieses Vorgehen werden zeitaufwendige Handshakes vermieden (Datenrate nähert sich dem „Machbaren“ an).



Notizen

# EIN ASYNCHRONER FIFO

Die folgenden Ideen stammen aus Peter Alfke, „Asynchronous FIFO in Virtex-II™ FPGAs“, TechXclusives, und der VHDL-Implementierung[2] von Alexander Pham.

Ziele:

- → Es soll ein dual-ported RAM (BlockRAM) für einen FIFO-Speicher verwendet werden.
- → Der read-Port und write-Port (bzw. das empty-Signal / full-Signal) können sich in **unterschiedlichen** Clock-Domains befinden.
- → Es gibt je einen Read-Counter und Write-Counter für die Lese- bzw. Schreibaddressen im FIFO

[2] **http://www.asic-world.com/examples/vhdl/asyn_fifo.html**



Notizen



# EIN ASYNCHRONER FIFO (II)

Problem: Zur Generierung der Signale `empty` bzw. `full` werden die **read- und write-Adresse benötigt**. Es tritt also ein **Clock-Domain Crossing** auf. Aber: Wir können die Adressen nicht mit Synchronizern synchronisiert!

Idee: Verwende die **Gray-Codierung** für die Schreib- und Leseadressen.

Problem: Es sollen *alle* Speicherstellen des FIFOs benutzt werden können. Wenn read-Adresse gleich write-Adresse ist, dann kann der FIFO **leer** oder **voll** sein!

Idee: Teile den FIFO (Ringpuffer) in (vier) Sektoren ein.

- → Befindet sich der **read**-Zeiger im Sektor **vor** dem **write**-Zeiger, dann wird eine **empty-Warnung** erzeugt.
- → Wenn der **write**-Zeiger im Sektor **vor** dem **read**-Zeiger ist, dann generiere eine **full-Warnung**.



Notizen

## EIN ASYNCHRONER FIFO (III)

Teilt man die Folge der Gray-Codes in vier gleich große Teile ein, so ergibt sich die folgende Liste der beiden hochwertigsten Bits:

00, 01, 11, 10, 00 (das letzte Paar wurde wiederholt)

Beobachtung: Zwei Paare $(a_n, a_{n-1})$ und $(b_n, b_{n-1})$ folgen aufeinander genau dann, wenn $a_{n-1} = b_n$ **und** $a_n \neq b_{n-1}$ gilt. Dies führt zu folgenden VHDL-Anweisungen:

```
1  fullWarn <= (writeAdr(writeAdr'high - 1) xnor
2               readAdr(readAdr'high)) and
3              (writeAdr(writeAdr'high) xor
4               readAdr(readAdr'high - 1));
5
6  emptyWarn <= (writeAdr(writeAdr'high - 1) xor
7                readAdr(readAdr'high)) and
8               (writeAdr(writeAdr'high) xnor
9                readAdr(readAdr'high - 1));
```



Notizen



## EIN ASYNCHRONER FIFO (IV)

Der FIFO ist **leer** (bzw. **voll**), wenn eine Leerwarnung (bzw. Vollwarnung) gespeichert wurde und Leseadresse gleich Schreibadresse ist.

Frage: Wie speichert man eine Leerwarnung / Vollwarnung?

```
1  except : process(fullWarn, emptyWarn, clear)
2  begin
3    -- fifo should be cleared or we have an empty warning
4    if ((clear = '1') or (emptyWarn = '1')) then
5      -- '0' indicates a possible empty in the next future
6      exCase <= '0';
7    elsif (fullWarn = '1') then
8      -- '1' indicate a possible full in the next future
9      exCase <= '1';
10   end if;
11 end process;
12
13 -- Generate asynchronous empty / full signals
14 aFull  <=     exCase and equalAdr;
15 aEmpty <= not exCase and equalAdr;
```



Notizen

# EIN ASYNCHRONER FIFO (V)

An dieser Stelle verwenden wir ein **Latch** für `exCase`!

Nur eine **Schreibaktion** bewirkt, das das full-Signal '1' wird. Damit ist die **steigende Flanke** synchron zur write-clock.

Analog: Die steigende Flanke des empty-Signals ist synchron zur read-clock.

Problem: Müssen noch die fallenden Flanken von „empty“ und „full“ synchronisieren:

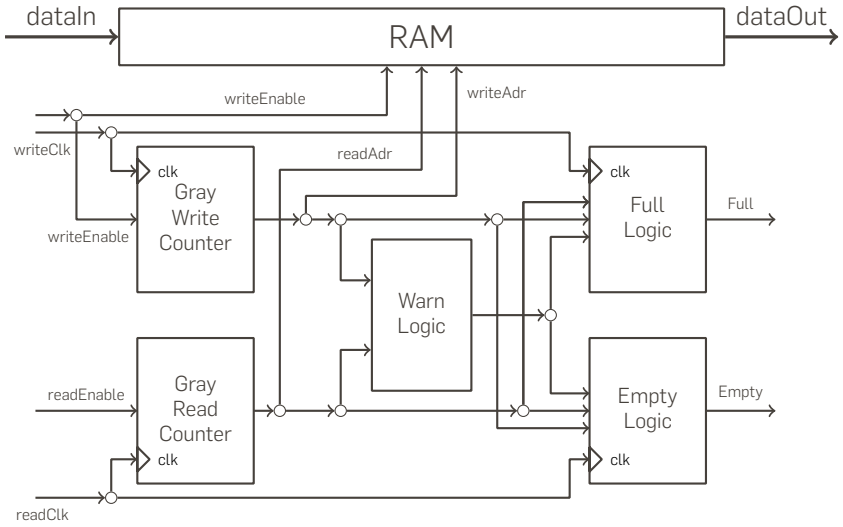
```
1   synchronize_full : process (wClk, aFull)
2   begin
3     if(aFull = '1') then
4       -- happens synchronously (aFull = '1' needs equalAdr = '1')
5       full <= '1';
6     elsif (rising_edge(wClk)) then
7       -- Fifo is not full and the falling edge is synchronized too
8       full <= '0';
9     end if;
10  end process;
```



Notizen



# ASYNCHRONER FIFO (BLOCKSCHALTBILD)






Notizen